

70.000 minderjährige Prostituierte

Basierend auf einer Forschung der International Labor Organization (ILO) arbeiten rund 70.000 minderjährige Prostituierte unter 15 Jahren in Indonesien. Gemessen an der Anzahl minderjähriger Prostituerter bedeutet dies, dass Indonesien an vierter Stelle hinter Vietnam, Kambodscha und Thailand steht. »Von diesen 70.000 Kindern sind die meisten auf Bali, gefolgt von den kleinen Sundainseln«, sagte Alan Boulton, ILO Direktor von Jakarta am 8. August 2006. Zusätzlich zu der Forschung über minderjährige Prostituierte bezifferte die ILO die Anzahl der Kinder in Indonesien, welche die Schule nicht besuchen, auf vier Millionen. »Eineinhalb Millionen von ihnen arbeiten, um die Familie zu unterstützen. Rund 0,05 Prozent der Kinderarbeiter

Er erklärte weiter, sie hoffen, die indonesische Regierung sei geneigt, dieses Problem zu überwinden, obwohl dieser Wille größte Mühe koste und hohe Ausgaben mit sich bringe. Diese Investition zahle sich aber aus: »Unsere Untersuchung zeigt, dass der Vorteil, Kinderarbeit zu eliminieren, dem Sechsfachen der Kosten entspricht, die entstehen, um das Problem zu überwinden«, betonte Alan. Ihm gemäß sei es am sinnvollsten, besonders intensiv in den Bildungsbereich zu investieren, um Kinder von den schlimmsten Jobs fernzuhalten. »Wir führen weiterhin Programme durch, die grundlegende Bildung fördern, um dagegen zu kämpfen, dass es Kinderarbeit gibt«, sagte er.

vgl. Tempointeraktiv.com, 8.8.2006

Zahl der Vogelgrippe-Opfer steigt weiter

Insgesamt starben bisher 45 Menschen in Indonesien an den Folgen des Vogelgrippe-Virus. Damit hat Indonesien weltweit die meisten Opfer zu beklagen. Am 8. August 2006 hatten Beamte des Gesundheitsministeriums die lokalen Testergebnisse bestätigt, die ergeben hatten, dass erneut zwei Teenager an den Folgen des Virus gestorben waren. Ein 16-jähriges Mädchen war am 8. August in einem Krankenhaus in Tangerang gestorben, einem Ort, wo bereits mehrere Menschen Opfer des H5N1 Virus wurden. Sie war am 4. August 2006 eingeliefert worden, starb aber, bevor sie zu einer Spezialbehandlung nach Jakarta verlegt werden konnte. Lokale Tests hatten ebenfalls ergeben, dass ein 16-jähriger Junge aus Bekasi, der am 7. August 2006 gestorben war, sich mit dem H5N1-Virus infiziert hatte. Er soll mit kranken Hühnern nahe seines Hauses in Kontakt gekommen sein. Obwohl die Regierung betont hatte, lokale Tests seien ausreichend, um das H5N1-

Virus nachzuweisen, wurden von den beiden Patienten Proben entnommen und in das U.S. Center for Disease Control and Prevention nach Atlanta geschickt.

Internationale Experten forderten die indonesische Bevölkerung dazu auf, die rasante Ausbreitung der Infektion bei ihren hunderten Millionen Hühnern in den Hinterhöfen zu stoppen. »Man muss sich um die Menschen sorgen, aber wenn man das Problem der Tiere nicht in den Griff bekommt, ist es egal, was man tut«, so Anthony Fauci, Chef der U.S. National Institutes of Health's Infectious Disease. Experten haben ihrer Enttäuschung Ausdruck über die bisherigen Versuche der Regierung verliehen, das H5N1-Virus bei Hühnern einzudämmen. Sie sagten, das Widerstreben der Regierung, Gelder zur Massenschlachtung von Geflügel bereitzustellen, habe die Kampagne gegen die Vogelgrippe behindert.

vgl. Jakarta Post.com, 9.8.2006

Hemmschuh für Investoren

Laut Berichten des World Economic Forum von 2005 steht Indonesien hinsichtlich seiner Attraktivität für Investoren an 74. Stelle von 117 Ländern. Gemäß Paskah Suzeta, Staatsminister für Nationale Entwicklungsplanung, ist das unzuträgliche Investitionsklima als ein wesentlicher Grund für die geringe Attraktivität für Investoren zu nennen. Australische Investoren hingegen erklärten, dass Faktoren wie die regionale Autonomie und die schlechte Koordination zwischen Regierungsinstitutionen die größten Hindernisse für Investoren in Indonesien darstellen. Muhammad Lutfi, Vorsitzender des Investment Coordinating Board (BKPM), hatte nach einem Treffen zwischen Präsident Susilo Bambang Yodoyono und australischen Unternehmern am 8. August 2006 erklärt, dass australische Unternehmer zögerlich seien, in Indonesien zu investieren, da das Land sie nicht beständig anziehe. Ein weiterer Grund, so Lutfi, seien die relativ kurzen Landnutzungsverträge, die lediglich zwischen 20 und 30 Jahren dauerten und nicht automatisch verlängert würden. Die meisten der zehn australischen Unternehmer, die an dem Treffen teilnahmen, kamen aus dem Bergbau-Sektor und repräsentierten unter anderem die Firmen PHP, Newmont und Santos. Boediono, der koordinierende Wirtschaftsminister, Sugiharto, der Staatsminister staatlicher Unternehmen und Fahmi Idris, der Industrieminister, hatten den Präsidenten ebenfalls begleitet. Das Treffen war ein Nachfolger vorangegangener Diskussionen zwischen der indonesischen und australischen Regierung in Sydney und Canberra letztes Jahr.

vgl. Tempointeraktiv.com, 8., 14.8.2006

Militär in Misskredit

Das indonesische Militär macht erneut Negativschlagzeilen. Die Militärpolizei hatte in dem Haus des verstorbenen Brigadegenerals Koesmayadi ein riesiges Waffenarsenal gefunden. Laut Untersuchungen der Militärpolizei seien die Waffen jedoch Koesmayadis »persönliche Sammlung« und stünden in keinerlei Zusammenhang mit der Beschaffungspolitik der Armee. Gemäß der Angaben einiger Experten seien die Waffen, die im Juli gefunden worden waren, ausreichend, die gesamte Armee mit Waffen auszustatten. Das riesige Waffenarsenal gab Anlass zu Spekulationen über den Mangel an Transparenz und Verantwortlichkeit, mit der das Militär seine Waffen kauft.

Vor seinem Tod war Koesmayadi in seiner Funktion als Vizeassistent für logistische Angelegenheiten dem Militärchef und davor dem Chef des strategischen Reservekommandos der Armee (Kost-rad) für den Waffenkauf verantwortlich gewesen. Die Führer der Indonesischen Armee (TNI) und des Verteidigungsministeriums hatten im August verkündet, sie seien nicht verpflichtet, die Ergebnisse der Untersuchung gegenüber dem Parlament zu erläutern. Der Presse gegenüber wurde lediglich erklärt, zwei junge Offiziere hätten Koesmayadi bei seinem »Hobby« geholfen, Waffen zu sammeln. Da Koesmayadi tot ist, wird vermutlich keine weitere Untersuchung veranlasst. Dieser Skandal um das persönliche Waffenarsenal von Koesmayadi beschädigt das Image der indonesischen Armee, eine Institution, die während der letzten acht Jahre versucht hat, ihr durch unzählige Menschenrechtsverletzungen während des Suharto-Regimes angeschlagenes Image zu verbessern.

vgl. Tempointeraktiv.com, 14.8.2006

Kein Zoll für Autobauteile

Die Regierung hat zugestimmt, Rohmaterial für Autobauteile von Einfuhrzöllen auszunehmen, so Industrieminister Fahmi Idris am 8. August 2006. Fahmi Idris ist optimistisch, dass der Plan im Laufe dieses Jahres umgesetzt werden kann. »Meine Kollegen von der Finanzabteilung haben ihre Zustimmung bereits signalisiert. Der Punkt ist, dass sie mit unserem Konzept übereinstimmen,« so Fahmi.

Die Regierung plant außerdem, spezielle Tarife für importierte fertige Bauteilprodukte festzulegen, um die lokale Bauteilindustrie zu schützen. Fahmi erklärte, dass die

Entscheidung, Rohmaterial von Einfuhrzöllen auszunehmen, für die Entwicklung der Bauteilindustrie von großer Bedeutung sei. Der Grund dafür sei, dass politische Regelungen der Regierung Einfuhrzölle für fertige Bauteilprodukte erleichtert hätten. »Wir werden diese Struktur ändern. Wenn die Struktur so bleibt, wird sich die nationale Industrie nicht entwickeln,« sagte er. Mit diesem Schritt wird der Versuch unternommen, das Ziel zu erreichen, 80 Prozent der Bauteile in Indonesien zu entwerfen und herzustellen.

vgl. Tempointeraktiv.com, 08.8.2006

Trotz Frieden in Aceh weitere Hindernisse

Trotz des internationalen Lobes der Fortschritte, die in Nangroe Aceh Darussalam, der nördlichsten Provinz Sumatras, ein Jahr nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen der Regierung und der Bewegung Freies Aceh (GAM), gemacht wurden, behindern mehrere potentielle Hürden den Friedensprozess. Ein mögliches Problem betrifft den Verteilungsplan der Öl- und Gasvorkommen zwischen der zentralen Regierung und der lokalen Verwaltung in Aceh, ebenso wie das Management natürlicher Ressourcen in der Provinz. Malik Mahmood, ehemaliger Premierminister der GAM, sagte, es gäbe ebenfalls Probleme mit nicht erfüllten Punkten im Friedensabkommen, das am 15. August 2005 in Helsinki, Finnland, unterzeichnet worden war. »Einige Punkte der Absichtserklärung sind nicht erfüllt worden. Diese werden wir weiter ausarbeiten und sie mit der Regierung diskutieren, basie-

rend auf dem Geist des Friedens der Erklärung«, so Mahmood. Die Absichtserklärung legt nahe, dass Aceh ein größerer Anteil der Öl- und Gaserträge zugesprochen wird, mit einer speziellen Befugnis, die Ressourcen zu verwalten. Dieser Punkt ist gemäß der GAM bisher nicht ausreichend umgesetzt worden.

Hingegen lobte Martti Ahtisaari, der ehemalige Präsident Finnlands, den Friedensvertrag bei einem Besuch in Takengon, Aceh. Ahtisaari hatte im Jahre 2005 das Zustandekommen des Friedensvertrages ermöglicht. Anlässlich einer Ansprache vor hunderten Bewohnern der Region betonte er, dass der Vertrag die Beziehungen zwischen der Regierung und der GAM erheblich verbessert habe. Malik Mahmood betonte weiter, der Erfolg des Friedensvertrages hänge erheblich von der lokalen Bevölkerung ab.

vgl. The Jakarta Post.com, 14.8.2006